

Sektion GUS

Innenraumbegrünung – ein interdisziplinäres und zukunftsweisendes Thema auch für Psychologen

Die Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau (FLL) organisiert regelmäßig eine Vielzahl von Fachtagungen und Kongressen, so auch kürzlich die diesjährige Fachtagung zur »Innenraumbegrünung« am 25. und 26.11.2009 im Gartenbauzentrum Essen. Die Gesundheits- und Umweltpsychologinnen im BDP kooperieren mit der FLL seit mehreren Jahren und beteiligten sich aktiv auch in diesem Jahr wieder an der dortigen Tagung.

Aus der fachlichen Sicht eines Psychologen fasziniert an den Tagungen der FLL dabei immer wieder die disziplinäre Vielfalt (z.B. Architekten, Ingenieure, Mediziner, Biologen und nicht zuletzt Landschaftsarchitekten, Landschaftsgärtner, Raumbegrüner etc. – eben: »Gärtner«) und die Spannweite der Beiträge, die diesmal praxisnah von Brandschutz- und Schadensrisiken durch Begrünung über Möglichkeiten und Grenzen des Gebäudemanagements in Deutschland – eindrucksvoll vermittelt bei einer Exkursion zum »Monte Cernis« in Herne – bis hin zu wissenschaftlichen Grundsatzdiskussionen reichten. So gab in ihrem anschaulichen, auf viele anregende Beispiele gestützten Beitrag Frau Dr. Monika Heupel (Landwirtschaftskammer NRW) einen Überblick über den gegenwärtigen, unübersichtlichen Erkenntnisstand zum Vorkommen und zur gesundheitlichen Relevanz von Keimen und Bakterien in Innenräumen; sie verwies dabei nicht zuletzt auf einen aktuellen einschlägigen Untersuchungsbericht des Umwelt-Bundesamtes von 2009. Marco Schmidt (TU Berlin) setzte sich auf Grundlage eines sehr allgemeinen Modells der Weltenergie- Umwandlung nicht allein mit weitreichenden kritischen Folgerungen für die gegenwärtig möglicherweise irreführende Diskussion zu CO₂ und der Klimaerwärmung auseinander, sondern auch mit höchst praxisnahen Modellversuchen zu Null-Energie-Gebäuden durch Innenraumbegrünung im Rahmen des 2. Rahmenprogramms der EU.

Dr. Rudolf Günther (Universität Tübingen, Vorsitzender der BDP-GUSSektion), ging in seinem Beitrag auf unterschiedliche psychologische Anwendungsperspektiven ein, beginnend bei stärker marktpsychologisch ausgerichteten Ansätzen zur Differenzierung zwischen vier wichtigen Zielgruppen für die Nutzung von Innenraumbegrünung und dadurch erzielbaren Imagewirkungen. Letzteres wurde anhand von teilweise ganz aktuellen Studien zu Zimmerpflanzen (Max Bahr, Hamburg/Gesellschaft für Konsumforschung, Nürnberg) oder, etwas älter, zur Wohnästhetik in den neuen Bundesländern (Burda/Sinus) illustriert, teils aber auch durch die (fehlende, aber leicht realisierbare) Möglichkeit, image-beeinflussende Grünwirkungen etwa in dem soeben wiedereröffneten, völlig »kahlen« Bonner Kanzler-Bungalow in einer experimentellen Untersuchung nachzuweisen.

Eine eigene, kleine Analyse zeigte übrigens, dass auf den Innenraumdarstellungen in der abendländischen Malerei des 16. bis zum beginnenden 20. Jahrhundert Begrünung durch Topf- oder Schnittpflanzen überwiegend fehlt. Anhand einer neueren Dissertation (Helsinki 2005) wurde ferner für Pflegeeinrichtungen angemahnt, Impulse durch persönlich betreute Zimmerpflanzen intensiver zu nutzen und deren gesundheitsförderliche Wirkung zu evaluieren (für Haustiere in Pflegeeinrichtungen ist dies durch psychologische Begleitstudien gut gesichert).

Viele Anwendungsmöglichkeiten wohn- und arbeitsplatznaher Begrünung und deren psychologische Einordnung werden bisher auch innerhalb der Psychologenschaft zu wenig beachtet – etwa deren therapieförderliche Nutzungsmöglichkeiten in psychotherapeutischen Praxisräumen. Die fachlichinterdisziplinäre Kooperation zu vertiefen, ist für alle Beteiligten wünschenswert.

*Dr. Rudolf Günther
Christian Schulze-Ardey*
